

Sterilisation: „Ärzte nehmen dir deine Selbstbestimmung weg“

Katja Konrad ist 25 Jahre alt und möchte sich sterilisieren lassen. Im Kreis Herford ist das nicht leicht: Immer wieder sagen ihr Ärzte, sie sei zu jung. Ihr Ausweg führt nach Dortmund.

■ **Kreis Herford.** Katja Konrad weiß seit ihrer frühen Jugend, dass sie keine Kinder bekommen möchte. Seit etwa fünf Jahren hat die 25-Jährige den Gedanken, sich sterilisieren zu lassen. Seit zweieinhalb Jahren führt sie eine Beziehung, auch ihr Partner wünscht sich keine Kinder. Die Kupferspirale verträgt sie zwar, aber der Gedanke an eine mögliche Schwangerschaft versetzt sie regelrecht in Panik. Eigentlich ist also alles klar. Ärzte und Ärztinnen im Kreis Herford sehen das allerdings anders und verwehren ihr den Eingriff – weil sie zu jung sei.

Warum reicht für Sie eine herkömmliche Verhütung nicht aus?

KATJA KONRAD: Ich habe für mich entschieden: Ich möchte keine Kinder. Und mir keinen Kopf mehr machen, keine Panik bekommen, wenn meine Periode zu spät kommt. Mein Hauptgrund ist, dass ich kein Kind in die Welt setzen möchte. Ich sehe mich nicht in der Lage, eine vernünftige Mutter zu sein. Ich habe diagnostizierte PTBS, Depression und bin Borderlinerin. Das alles spielt da mit rein.

Wann haben Sie das erste Mal darüber nachgedacht, sich sterilisieren zu lassen?

Das erste Mal mit 20, 21 Jahren. Aber klar, da macht man's dann nicht. Es steht immer im Raum, ob die Muttergefühle doch noch aufkommen. Aber sie kamen nie auf. Ich habe zwei Nichten, und da kam nie das Gefühl, dass ich das auch will. Ich bin ein totaler Familienmensch, bin gern mit meiner Familie zusammen. Aber es ist kein Lebensziel von mir, Mutter zu werden. Ich bin glücklich, und ich brauche dafür absolut kein Kind. Ich bin damit schon früh zu meiner Mutter gegangen, um darüber zu reden.

Wie hat Ihre Mutter reagiert?

Sie sagte: 'Mach, was du für richtig hältst. Versau dir das Leben nicht mit Kindern.' Das klingt hart, aber mich hat das total bestärkt. Sie sagte, wenn sie die Zeit zurückdrehen könnte, würde sie auch keine Kinder bekommen. Obwohl sie uns liebt. Ich möchte mein Leben nicht dafür opfern. Wenn du ein Kind bekommst, bist du erst mal nur Mutter.

Wie war das für Sie, von Ihrer Mutter zu hören, dass sie sich rückblickend gegen Kinder entscheiden würde?

So klar hat sie das vorher noch nicht gesagt, aber wir haben schon immer sehr offen geredet. Als meine Schwester schwanger wurde, hat meine Mutter gesagt: 'Ein Kind ist schön, aber sei dir bewusst, was das bedeutet.' Sie hat nie einen Hehl daraus gemacht. Klar sind das harte Worte, aber ich kann es voll und ganz nachvollziehen. Du opferst dein Leben für das Kind auf. Ich war da nicht getroffen, weil ich selbst an dem Punkt bin und weiß, dass sie uns liebt. Ich will mein Leben weiter so führen wie es ist. Ich war deswegen nie sauer.

Wie reagiert Ihr Umfeld auf den Sterilisationswunsch?

Tatsächlich wissen es alle und niemand reagiert negativ. Einige waren etwas verstimmt, fragten wieso, ob das wirklich das Richtige ist, und sagten, ich solle es mir gut überlegen. Als



Weil sie zu jung sei, verwehren Katja Konrad Ärzte im Kreis Herford eine Sterilisation. Dabei darf sich in Deutschland eigentlich jede Person sterilisieren lassen, die volljährig ist.

Foto: Phyllis Frieling

ich einem Freund sagte, dass ich glaube, dass ich keine gute Mutter wäre, sagte er: 'Ich glaube, du wärest eine tolle Mutter.' Das hat mich irgendwie geschockt.

Glauben Sie, dass Frausein und Muttersein heute immer noch eng miteinander verknüpft sind?

Total. Eine Frau hat Muttergefühle, möchte sich um ein Kind kümmern. Es ist die Erfüllung einer Frau. Dass das nicht auf alle zutrifft, verstehen manche einfach nicht. Ich denke, dass viele Frauen sich gar nicht trauen, das offen zu sagen. Und dass viele auch nicht ehrlich zu sich selber sind. Viele haben im Hinterkopf: Du musst als Frau Kinder haben wollen.

Der Eingriff steht jetzt kurz bevor. Hatten Sie zwischendurch auch Zweifel?

Nein, gar nicht. Das schwirrt schon so lange in meinem Kopf rum. Die Chance, dass sich das ändert, liegt bei Null. Das macht mich absolut nicht nervös. Mein Freund hat auch schon darüber nachgedacht, sich sterilisieren zu lassen.

Die Vasektomie ist ein deutlich kleinerer Eingriff als die Sterilisation einer Person mit Uterus. Warum lassen Sie sich sterilisieren?

Es geht mir nicht darum, in dieser Beziehung keine Kinder zu wollen. Es geht um mich, nicht um meinen Partner. Ich will für meinen Körper, dass die Chance nicht mehr vorhan-

den ist. Unabhängig von der Außenwelt.

Wann haben Sie in Ihrer Beziehung darüber gesprochen, kinderfrei bleiben zu wollen?

Wir haben das von Anfang an beide gesagt, das war nach ein paar Wochen klar. Alle um dich herum kriegen Kinder und heiraten. Da stand für mich fest: Das will ich absolut nicht. Wir haben das offen kommuniziert, da gibt es absolut keine Diskussion.

Wann sind Sie den Eingriff konkret angegangen?

Vor anderthalb bis zwei Jahren habe ich grob geschaut, was in der Gegend möglich ist. Auf der Seite von 'Selbstbestimmt steril' gibt es eine Übersicht an

Praxen und Kliniken, die solche Sterilisationen anbieten. Aber für den Kreis Herford findest du nichts darüber. Ich habe etwa 15 Krankenhäuser und Frauenkliniken abtelefoniert. Die waren alle nett, aber haben gesagt: Unter 35 keine Chance. Einmal habe ich nachgefragt, warum. Da sagten sie mir, junge Menschen können das noch nicht entscheiden. Sie wollen auf der sicheren Seite sein.

Wie hat sich das Argument, Sie seien zu jung, angefühlt?

Ich hatte schon vorher keine großen Hoffnungen. Aber trotzdem: Du bist über 18 Jahre, das ist dein Körper. Und die Ärzte nehmen dir deine Selbstbestimmung weg. Die sagen: Das kann sich noch ändern, warte mal fünf, zehn Jahre. Deine aktuelle Situation, dass du dich seit fünf Jahren damit auseinandersetzt, wird gar nicht beachtet. Es wird dir einfach abgesprochen, dass du das entscheiden kannst.

Wie haben Sie dann trotzdem einen Termin bekommen?

Ich habe über 'Selbstbestimmt steril' einen Arzt in Dortmund entdeckt, der sehr gut und respektvoll sein soll. Dort habe ich angerufen, und sie sagten, sie machen das ab 21 Jahren. Ich habe mich total gefreut, obwohl ich das vorher wusste. Innerhalb von drei Wochen hatte ich einen Termin, vor ein paar Tagen war ich zur Beratung da.

Wie lief das Beratungsgespräch ab?

Der Arzt hat mir den Ablauf erklärt, aber nicht nach meinen Gründen gefragt. Dass er nicht danach gefragt hat, fand ich richtig. Das hat mir gezeigt: Er nimmt mich ernst. Das Gespräch war sehr respektvoll, ohne Vorurteile.

Was geschieht bei dem Eingriff?

Bei mir wird eine Bauchspiegelung, eine Laparoskopie, durchgeführt. Dabei werden die Instrumente durch einen Schnitt an meinem Bauchnabel und einen Schnitt am Schambein geführt. Der Bauchraum wird dann mit Gas gefüllt, damit der Arzt was sieht. Dann werden die Eileiter an mehreren Punkten verödet, also mit Hitze punktuell zerstört. Das Ganze dauert etwa 20 Minuten. Die Sterilisation kann schwer oder gar nicht rückgängig gemacht werden.

Macht Sie diese Endgültigkeit nervös?

Nein, eigentlich bin ich nur glücklich. Ich habe gar keine Bedenken. Und falls ich in zehn Jahren doch sagen sollte, okay, da fehlt was, dann gibt es immer noch Adoption. Mein Körper ist immer noch meiner. Das ist der richtige Weg.

Was hat Ihnen auf dem Weg zur Sterilisation geholfen?

Ich folge dem Account von 'Selbstbestimmt steril' seit etwa zwei Jahren. Das hilft. Auch wenn man viel Negatives liest über Ärzte, weil jemand seinen Frust rauslassen möchte – was auch absolut verständlich und richtig ist – gibt es auch viel Positives. Es hilft, beide Seiten zu sehen. Es gibt viele Post-OP-Bilder, die Frauen reinstellen, die sagen, dass sie es endlich geschafft haben. Das ist total schön.

Das Gespräch führte Phyllis Frieling

Nur wenige Menschen bereuen den endgültigen Schritt

◆ In Deutschland liegt das gesetzliche Mindestalter für eine selbstbestimmte Sterilisation bei 18 Jahren. Bei einer Sterilisation werden die Eileiter operiert. Die Eierstöcke produzieren nach dem Eingriff weiterhin Hormone. Der Hormonhaushalt wird damit nicht gestört.

◆ Die verbreitetste Methode ist die ambulante Bauchspiegelung (Laparoskopie). Der Eingriff ist eine individuelle Gesundheitsleistung (IGeL), außer es liegen medizinische Gründe vor. Laut Pro Familia liegt der Peral-Index bei 0,2 bis 0,3.

◆ Auch mit Kind sei der Weg zum Eingriff schwierig, sagt Susanne Rau, erste Vorsitzende des Vereins

'Selbstbestimmt steril'. „Medial treten eher Menschen ohne Kinder in Erscheinung, weil die es am allerschwersten gemacht bekommen“, sagt Susanne Rau. Aber auch Personen, die schon Kinder zur Welt gebracht haben, würde die Entscheidung abgenommen. Häufig werde ihnen empfohlen, ihren Partner zur Vasektomie zu schicken. „Da wird wieder der Fokus wegelenkt von der Person mit Sterilisationswunsch.“

◆ Ärztinnen und Ärzte hätten prinzipiell nichts zu befürchten, wenn die Person volljährig und mündig ist, ausführlich beraten wurde und kein Behandlungsfehler vorliegt, sagt Rau. Insgesamt sei der Anteil derer, die die Sterilisation bereuen, gering. „Es bereuen mehr Leute ihre Kinder als die, die bewusst kinderfrei geblieben sind.“ Rau bezieht sich damit auf zwei Studien: In einer US-amerikanischen Studie aus dem Jahr 1999 wurden 11.232 Frauen befragt, die sich im Alter von 18 bis 44 Jahren haben sterilisieren lassen. Von denen, die zum Zeitpunkt des Eingriffs jünger als 30 Jahre alt waren, bereuten 20,3 Prozent ihre Entscheidung nach 14 Jahren. Bei den über 30-Jährigen waren es 5,9 Prozent. Laut einer Studie von YouGov bereuen dagegen 20 Prozent der Eltern, Kinder bekommen zu haben. (pf)